



Sozialistische Jugend
Deutschlands –
Die Falken

**Beschluss zum Bundesausschuss
im Salvador – Allende – Haus (SBZ)
29. - 30. September 2012**

1 **Die SJD - Die Falken fordert den Stopp der Bw-Adventure-Camps inklusive der damit verbundenen und aller**
2 **anderen Werbekampagnen und Schulbesuche der Bundeswehr!**
3

4 Mit der Aussicht auf Action, Spaß und Abenteuer werden Jugendliche in Kooperation mit der Zeitschrift
5 Bravo kostenlos dazu eingeladen, die sogenannten „Bw-Adventure Camps“ zu besuchen, um da das Leben
6 in der Bundeswehr kennenzulernen, welches scheinbar hauptsächlich aus Party und extrem coolen
7 Sportwettbewerben besteht.

8 Die Grenzen, die damit überschritten werden sind vielfältig und offensichtlich nur von den
9 Verantwortlichen bei der Bundeswehr zu übersehen. Um als „normaler“ Arbeitgeber neben der Konkurrenz
10 um Mitarbeiter bestehen zu können, müsse die Bundeswehr nun mal werben und diese Werbung auch
11 jugendgerecht vermarkten, glaubt man.
12

13 Die Bw-Adventure-Camps sind nach dem Auftreten von Jugendoffizieren in den Schulen und Ständen auf
14 Ausbildungsmessen, ein weiter Schritt der Bundeswehr um sich als normaler Arbeitgeber zu präsentieren.
15 Der Tatsache, dass die Bundeswehr kein mit anderen Unternehmen vergleichbarer Arbeitgeber ist und diese
16 Werbemaßnahmen auch nicht von privaten Unternehmen, sondern von Steuergeldern finanziert werden,
17 wird auch nach starkem Protest der Öffentlichkeit keine weitere Beachtung geschenkt.
18

19 Für die Menschen in den Kinder- und Jugendverbänden, die ehrenamtlich in ihrer Freizeit ihren Teil
20 beitragen wollen, dass Kindern und Jugendlichen der Wert von Frieden, Demokratie und Solidarität
21 vermittelt wird ist dies sehr ärgerlich. Insbesondere da diese auch Kinder teilhaben zu lassen wollen,
22 deren Eltern kein Geld für teure Urlaube haben. Deswegen muss viel Energie darauf verwendet werden mit
23 den immer knapper werdenden öffentlichen Mitteln dies hinzubekommen, während die Bundeswehr
24 einfach junge Menschen zu einem All-Inclusive-Urlaub einladen kann.
25

26 Gäbe es nur diesen finanziellen Aspekt, wäre die ganze Maßnahme nur ein weiterer ärgerlicher Fall von
27 schlecht verteilten Mitteln. Das sie aber genutzt werden, um der Friedenserziehung, der sich auch
28 Deutschland in der UN-Kinderrechtskonvention verpflichtet hat, entgegenzulaufen, übersteigt wirklich jedes
29 verständliche Maß.
30

31 Bei den Kindern und Jugendlichen, welche ja zweifelsohne die Zielgruppe darstellen, wird durch die Camps
32 der Eindruck vermittelt, als sei das Militär mit lauter spaßigen Abenteuern verbunden und der Krieg im
33 Endeffekt ein ganz Großes.
34

35 Die negativen Aspekte, dass Krieg Zerstörung, Tod und Hunger bedeutet, werden dabei ausgeblendet. Und
36 auch, dass die beteiligten Soldatinnen und Soldaten selber sich selbst sowohl physischen als auch
37 psychischen Gefahren aussetzen. Krieg und Gewalt werden als akzeptable Problemlösungsstrategien
38 globaler Konflikte den Jugendlichen unhinterfragt präsentiert.
39

40 Hinzu kommt, dass Kinder aus einkommensschwachen Haushalten durch das Bildungssystem in ihrer
41 Entscheidungsgewalt über ihren beruflichen Werdegang stark benachteiligt und somit auch leichter
42 beeinflussbar sind. Dies ist sowohl politisch als auch pädagogisch sehr fragwürdig.